

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025

der Volksbank Mittlerer Neckar eG

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht
- E. Erklärung zur Unternehmensführung - ungeprüft -
- F. Nichtfinanzielle Berichterstattung - ungeprüft -

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet Landkreis Esslingen mit den angrenzenden Kreisen/Städten.

Unser Geschäftsmodell fokussiert sich auf das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie das Eigengeschäft als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung. Das Institut nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Wir ermöglichen unseren Kunden unsere Leistungen sowohl persönlich in unseren 44 Bankstellen als auch über verschiedene digitale Zugangswege in Anspruch zu nehmen.

Wesentliche Veränderungen unserer Geschäftstätigkeit haben wir 2025 nicht vorgenommen.

Die Bank gehört der BVR Institutssicherung an. Das Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt. Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR SE ist als zusätzlicher genossenschaftlicher Schutz, parallel zum BVR ISG Sicherungssystem, tätig.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung ¹⁾

Im Jahr 2025 konnte sich die deutsche Wirtschaft noch nicht aus der ausgeprägten Schwächephase der Vorjahre befreien. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich jedoch etwas gefestigt. So stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt nach ersten amtlichen Berechnungen leicht um 0,2 %, nachdem es in den Jahren 2023 und 2024 noch um 0,9 % beziehungsweise 0,5 % gesunken war. Zwar hatte sich die wirtschaftliche Stimmung zu Jahresbeginn aufgehellt, befördert vor allem durch die erwarteten Ausgabensteigerungen der neu gewählten Bundesregierung für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz. Eine nachhaltige Konjunkturbelebung blieb jedoch erneut aus. Die Gemengelage aus hohen weltwirtschaftlichen Unsicherheiten - unter anderem verursacht durch die unberechenbare US-Handelspolitik - und anhaltenden inländischen Strukturproblemen - wie den Bürokratielasten und dem allgemeinen Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit - dämpfte die Konjunktur. Im Zuge von Vorzieheffekten der angekündigten US-Importzollerhöhungen war das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal noch deutlich gestiegen. Im weiteren Jahresverlauf belasteten die Zollerhöhungen jedoch umso mehr. Auch die zum Jahresende langsam wirksam werdenden Wachstumsimpulse der Bundesregierung, wie die Verbesserung der Abschreibungsbedingungen, führten noch keine durchgreifende Belebung herbei.

Nach den kräftigen Preissteigerungen in den Jahren 2021 bis 2023 hat sich die Preisentwicklung im Jahr 2025 weiter stabilisiert. Im Jahresdurchschnitt legte der Verbraucherpreisindex um 2,2 % zu und damit im gleichen Maße wie 2024. Innerhalb des Jahres schwankte die Inflationsrate leicht um diesen Wert, wobei mit 2,4 % im September und 1,8 % im Dezember die höchsten und niedrigsten Monatsraten in der zweiten Jahreshälfte erreicht wurden.

Im Jahresdurchschnitt sank die Zahl der im Inland arbeitenden Erwerbstätigen minimal um 5.000 Menschen auf knapp 46,0 Millionen. Die anhaltende gesamtwirtschaftliche Flaute spiegelt sich auch in der Arbeitslosenzahl wider: Sie nahm leicht zu von rund 2,8 Millionen im Vorjahr, auf etwa 2,9 Millionen. Die Arbeitslosenquote stieg von 6,0 % auf 6,3 %.

Der Zinssenkungszyklus, der in den meisten großen Volkswirtschaften im Jahr 2024 begann, setzte sich 2025 weiter fort. Grundlage der fortgesetzten geldpolitischen Lockerung ist ein ausgeglichener Inflationsausblick. Auch die EZB setzte ihre geldpolitische Lockerung fort, allerdings - anders als die Fed - in der ersten Jahreshälfte. Nachdem die erste Zinssenkung im laufenden Zyklus im Juni 2024 erfolgte, startete die EZB das Jahr 2025 mit einem Zinsniveau für die geldpolitisch relevante Einlagefazilität von 3,0 %. Der Zins für die Hauptrefinanzierungsfazilität lag entsprechend bei 3,15 %, der für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 3,4 %. Nach Zinssenkungen im Februar, März, April und Juni um insgesamt 100 Basispunkte beließ der EZB-Rat die Zinsen bis Jahresende auf einem Niveau von 2,0 % (Einlagefazilität), 2,15 % (Hauptrefinanzierungsfazilität) bzw. 2,4 % (Spitzenrefinanzierungsfazilität).

Das Jahr 2025 verlief für die Aktienmärkte erneut positiv. Viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde, wie dem Krieg in der Ukraine oder dem Nahostkonflikt, sowie der hohen Unsicherheit durch die Politik der US-Administration, übertraf die positive Entwicklung, dank Faktoren wie "KI-Hoffnungen" und expansiver Fiskalpolitik, vielerorts erneut die Erwartungen. Der DAX startete mit 19.909 Punkten ins Jahr 2025 und bewegte sich bis Anfang April 2025 in einer Aufwärtsbewegung. Die größten Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten im vergangenen Jahr wurden vermutlich durch den amerikanischen „Befreiungstag“ am 2. April 2025 ausgelöst. Der US-Präsident kündigte Zölle gegen eine Reihe von Ländern an, die mindestens 10 % auf Importe für alle Länder vorsahen und für einzelne Länder deutlich höher ausfielen. Bezogen auf Schlusskurse gaben in Europa und den USA die Aktienmärkte innerhalb weniger Tage um über 10 % nach. Den Turbulenzen rund um den „Befreiungstag“ folgte weltweit eine Aufwärtsbewegung. Bezogen auf die Schlusskurse erreichte der DAX am 9. Oktober 2025 mit 24.611 Punkten den höchsten Stand des Jahres und schloss das Jahr nur leicht darunter, mit einem Plus von 23,01 % im Jahresvergleich.

1) Die Inhalte des Abschnitts "Gesamtwirtschaftliche Entwicklung" wurden dem Rundschreiben (Hintergrundmaterial zur Erstellung der Geschäftsberichte der Volksbanken und Raiffeisenbanken) vom Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) vom 3. März 2026 entnommen.

Branchenbezogene Entwicklung ²⁾

Im Jahr 2025 hatte sich die wirtschaftliche Stimmung zu Jahresbeginn zwar aufgehellt, befördert vor allem durch die erwarteten Ausgabensteigerungen der neu gewählten Bundesregierung für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz. Eine nachhaltige Konjunkturbelebung blieb jedoch erneut aus. Die Gemengelage aus hohen weltwirtschaftlichen Unsicherheiten - unter anderem verursacht durch die unberechenbare US-Handelspolitik und die anhaltenden inländischen Strukturprobleme, wie den Bürokratielasten und dem allgemeinen Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit - dämpfte die Konjunktur.

In diesem herausfordernden gesamtwirtschaftlichen Umfeld setzten die 646 Volksbanken und Raiffeisenbanken mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden ihren Wachstumskurs im Geschäftsjahr 2025 im Kredit- und Einlagengeschäft fort. Im Vergleich zum Vorjahr legte das Kreditgeschäft eine positivere Entwicklung hin.

Die bilanziellen Kundenforderungen nahmen im Geschäftsjahr 2025 um 30 Milliarden Euro auf 827 Milliarden Euro zu (+ 3,8 %) und übertrafen damit den bereits robusten Vorjahreszuwachs (+2,6 % im Jahr 2024). Treiber der Entwicklung waren insbesondere langfristige Finanzierungen. Auch das Einlagengeschäft der Genossenschaftsbanken verzeichnete ein solides Plus. Es erreichte zum Jahresende 925 Milliarden Euro (+3,7 %). Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken erhöhte sich um 32 Milliarden Euro auf 1.240 Milliarden Euro (+2,7 %).

Die Genossenschaftsbanken haben im Jahr 2025 ihre verlässliche Eigenkapitalbasis, die die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik widerspiegelt, weiter gestärkt. Das bilanzielle Eigenkapital stieg um 2 Milliarden Euro oder 3,7 % auf 69 Milliarden Euro. Sowohl ein Anstieg der Rücklagen als auch die Erhöhung der Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) leisteten hierzu einen Beitrag. Die Rücklagen legten um 3,3 % auf 50 Milliarden Euro zu, die Geschäftsguthaben wuchsen um 4,8 % auf 19 Milliarden Euro.

Die robuste Eigenkapitalausstattung stellt sicher, dass die Genossenschaftsbanken auch künftig in der Lage sind, die Kreditwünsche ihrer Privat- und Firmenkunden umfassend zu bedienen, insbesondere in Hinblick auf wichtige Investitionsbereiche wie Wohnungsbau, energetische Sanierungen sowie Digitalisierung. Angesichts der anhaltenden konjunkturellen Unsicherheiten bleibt die stabile Eigenkapitalbasis ein zentraler Pfeiler für die Widerstandsfähigkeit der Genossenschaftsbanken.

2) Die Inhalte des Abschnitts "Branchenbezogene Entwicklung" wurden dem Rundschreiben (Geschäftsentwicklung der Genossenschaftsbanken im Jahre 2025) vom Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) vom 10. März 2026 entnommen.

Regionale Entwicklung ³⁾

Das Jahr 2025 war für die baden-württembergische Wirtschaft von erheblichen wirtschaftlichen Turbulenzen geprägt. Vor allem die Industrie, sowie stark exportorientierte Unternehmen standen unter spürbarem internationalem Druck. Ein wesentlicher Auslöser hierfür war die erneut erratisch geführte Zollpolitik des wiedergewählten US-Präsidenten Donald Trump. Auch weiterhin zählen die Vereinigten Staaten zu den wichtigsten Handelspartnern der regionalen Wirtschaft. Die Entwicklungen des vergangenen Jahres machen jedoch deutlich, dass Deutschland und Europa ihre außenwirtschaftliche Ausrichtung neu justieren müssen. Der Abschluss neuer Handelsabkommen, etwa das Mercosur-Abkommen, soll zusätzliche Absatzimpulse setzen und neue Marktpotenziale erschließen.

Gleichwohl bleiben die strukturellen Herausforderungen erheblich: Die Unternehmen stehen unter hohem Transformationsdruck, die Standort- und Energiekosten verharren auf einem erhöhten Niveau, und die schwache Nachfrage im In- und Ausland verschärft die konjunkturelle Lage zusätzlich. Hinzu tritt ein zunehmender internationaler Wettbewerbsdruck – insbesondere aus China, welche vergleichbare Produkte häufig zu deutlich niedrigeren Preisen anbieten.

Als Reaktion auf die veränderten Rahmenbedingungen beschloss die Bundesregierung die Einrichtung eines Sondervermögens für Infrastruktur und Verteidigung, dass bei Unternehmen aus der Industrie und Bauwirtschaft neue Hoffnung weckt, wenn auch die Gelder dafür noch nicht im Markt angekommen sind.

Bereits zu Beginn des Jahres 2026 scheint die Wirtschaft in Baden-Württemberg dadurch spürbar an Dynamik gewonnen zu haben. So verzeichnet die Baden-Württembergische Wirtschaft in der aktuellen Geschäftslage einen moderaten Aufschwung um 6 Punkte von zuvor 2 auf nunmehr 8 Punkte gegenüber dem Herbst 2025. Rund 29 Prozent der Unternehmen bewerten ihre derzeitige Geschäftslage als gut, was einem Anstieg um 3 Prozentpunkte entspricht. Eine schlechte Geschäftslage melden hingegen nur noch etwa 21 Prozent der Unternehmen; im Herbst 2025 war es noch jedes vierte Unternehmen.

Über die Nachhaltigkeit des aktuellen Aufschwungs äußern die Unternehmen jedoch weiterhin Zweifel. Die Geschäftserwartungen verbleiben mit –2 Punkten unverändert auf einem ähnlichen Niveau wie in der Herbst-Konjunkturumfrage. Rund 19 Prozent der Unternehmen rechnen in den kommenden zwölf Monaten mit einer Verbesserung ihrer Geschäftslage, während etwa 21 Prozent weiterhin von einer Verschlechterung ausgehen.

3) Die Inhalte des Abschnitts "Regionale Entwicklung" wurden dem Rundschreiben (Konjunkturumfrage Jahresbeginn 2026) der IHK Region Stuttgart mit der Nr. 4672532 entnommen.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio I (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Diese Kennziffer setzt die angefallenen Verwaltungsaufwendungen (GuV Posten 10 und 11) ins Verhältnis zum erzielten Rohergebnis (GuV Posten 1–3 und 5-7) und dem Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen. Bei der Berechnung werden betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren eliminiert.

Das Wachstum der bilanziellen Kundenkredite und -einlagen definieren wir als Indikator für die Generierung von Erträgen und ist somit eine Messgröße für die zukünftige wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unserer Bank. Wir streben ein strategisches Wachstum von mindestens 3,5 Prozent p. a. an.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2c) CRR. Der Zielwert für unsere Gesamtkapitalquote liegt mind. 1,0 % über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen von derzeit 12,8 %.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

Daneben haben wir die Personalfuktuation als bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikator definiert, der die Entwicklung unserer Bank maßgeblich beeinflusst. Die zur Beurteilung verwendete Kennzahl ist die Fluktuationsquote, die ebenfalls in unserer Geschäfts- und Risikostrategie verankert ist. Diese setzt die ausscheidenden Angestellten in das Verhältnis zur Gesamtzahl der Beschäftigten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Auch wenn sich die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2025 etwas stabilisiert hat, bleibt das wirtschaftliche Umfeld insgesamt weiterhin geprägt von globalen wirtschafts- und geopolitischen Unsicherheiten und Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund konnte unsere Bank auch im abgelaufenen Geschäftsjahr ein über dem Planwert liegendes ordentliches Betriebsergebnis vor Bewertung erzielen. Sowohl im Kreditgeschäft als auch im Einlagengeschäft konnten Zuwächse erzielt werden, sodass wir insgesamt auf ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr 2025 zurückblicken.

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2025 stellt sich wie folgt dar:

Unser ordentliches Betriebsergebnis vor Bewertung verbesserte sich um rund 7,1 Mio. EUR auf 59,4 Mio. EUR. Bezogen auf die durchschnittliche Bilanzsumme ergibt sich ein Wert von 0,97 % (Vorjahr 0,88 %), der über unserer letztjährigen Prognose von 0,91 % liegt. Der Hauptgrund für die Verbesserung sind der gestiegene Zins- und Provisionsüberschuss. Die erhöhten Verwaltungsaufwendungen wirkten hingegen reduzierend. Gegenüber unserer Prognose hat sich der Zinsüberschuss besser entwickelt als erwartet.

Die CIR lag im Geschäftsjahr 2025 bei 60,2 % (Vorjahr: 62,3 %). Sie entsprach damit unserer Prognose.

Das Wachstum der bilanziellen Kundenkredite lag mit 4,4 % über der Prognose von 3,5 %, das Wachstum der bilanziellen Kundeneinlagen von 3,0 % erreichte die Prognose von 3,5 % nicht ganz.

Die Gesamtkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 16,56 % (Vorjahr: 14,71 %) und liegt über der Prognose des Vorjahres von 16,06 %. Der Anstieg der risikogewichteten Aktiva (RWA) ist nicht so deutlich ausgefallen wie konservativ prognostiziert. Weiterhin konnten im Geschäftsjahr Geschäftsguthaben hinzugewonnen werden.

Die Entwicklung aller bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren liegt insgesamt im Rahmen unserer Erwartungen.

Unser bedeutsamster nichtfinanzieller Leistungsindikator die Personalfuktuation lag mit 3,5 % unter dem Vorjahresniveau von 4,6 % und auch unterhalb der strategisch limitierten Warngrenze von 6 %.

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	6.146.106	5.964.220	181.886	3,0
Außerbilanzielle Geschäfte *)	1.683.436	1.528.416	155.020	10,1

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

In einem gesamtwirtschaftlich weiterhin anspruchsvollen Umfeld konnten wir unsere Bilanzsumme um 182 Mio. EUR auf gut 6,1 Milliarden EUR steigern. Mit einem Anstieg der Bilanzsumme um 3,0 % auf nunmehr über 6 Milliarden EUR liegen wir über dem durchschnittlichen Zuwachs aller Genossenschaftsbanken in Deutschland (+2,7 %). Der Anstieg resultiert überwiegend aus Zuwächsen im Kundenkreditgeschäft und im Kundeneinlagengeschäft.

Bei den außerbilanziellen Geschäften haben sich die Eventualverbindlichkeiten um 21 Mio. EUR sowie die unwiderruflichen Kreditzusagen um 81 Mio. EUR reduziert. Um unsere Zinsänderungsrisiken zu reduzieren, sehen wir die Notwendigkeit verstärkt Zinssicherungsgeschäfte sowohl in Form von Zinsswaps der Aktiv-/Passivsteuerung, als auch von Microhedges abzuschließen. Das Nominalvolumen der Zinsswaps hat sich dadurch um 257 Mio. Euro erhöht. In Summe ergibt sich ein Anstieg im außerbilanziellen Bereich von 155 Mio. EUR oder umgerechnet 10,1 %.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	4.591.176	4.396.229	194.947	4,4
Wertpapieranlagen	1.076.551	1.094.679	-18.128	-1,7
Forderungen an Kreditinstitute	84.116	66.802	17.314	25,9

Bei den Kundenforderungen (finanzieller Leistungsindikator) ergibt sich ein Anstieg von 4,4 % oder 195 Mio. EUR, der damit über unserem Planwert von 3,5 % liegt. Die Zuwächse 2025 betreffen fast ausschließlich den Privatkundenbereich.

Im Bereich der Wohnbaufinanzierung ist weiterhin eine Aufwärtsbewegung zu beobachten. Im Wesentlichen entfiel der Anstieg auf die private Wohnbaufinanzierung, die auch im abgelaufenen Geschäftsjahr von dem zunächst weiter sinkenden Zinsniveau profitieren konnte. Trotz der gesamtwirtschaftlich verhaltenen Erholung der Wohnungsbauinvestitionen stieg die Kreditnachfrage hier auch auf der Firmenkundenseite.

Die eigenen Wertpapieranlagen reduzierten sich leicht um 18 Mio. EUR, oder umgerechnet 1,7 %.

Die Position Forderungen an Kreditinstitute beinhaltet im Wesentlichen unsere täglich fälligen Kontokorrentguthaben und Termineinlagen bei der DZ Bank als Zentralinstitut, über die wir u.a. unseren gesamten Zahlungsverkehr abwickeln. Hier kam es stichtagsbedingt zu einem Anstieg (+25,9 %), welcher im Wesentlichen auf geänderte Anforderungen im Zusammenhang mit der Abwicklung von Instant Payment Zahlungen (Echtzeitüberweisungen) zurückzuführen ist.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	545.294	561.034	-15.740	-2,8
Spareinlagen	564.770	586.842	-22.072	-3,8
andere Einlagen	4.266.068	4.104.136	161.932	3,9
verbriefte Verbindlichkeiten	601	702	-101	-14,4

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich im Vergleich zum Vorjahr geringfügig um 16 Mio. EUR reduziert.

Vor dem Hintergrund der niedrigeren Verzinsung im Vergleich zu anderen Anlageformen, wie bspw. Termineinlagen, war bei den Spareinlagen auch im vergangenen Jahr ein weiterer Abfluss um 22 Mio. EUR zu verzeichnen. Nach weiteren Leitzinssenkungen im ersten Halbjahr 2025 blieb der Leitzins ab der Jahresmitte stabil, sodass sich die Attraktivität kurz- und mittelfristiger Termineinlagen ab Mitte des Jahres wieder etwas erhöhte. Daneben verzeichneten insb. die täglich fälligen Einlagen aufgrund der zunehmenden Liquiditätspräferenz der Kunden einen Zuwachs. Auch die Termineinlagen institutioneller Anleger, die über Makler vermittelt wurden, haben sich im vergangenen Jahr um 123 Mio. EUR erhöht, sodass bei den anderen Einlagen in Summe (Termingelder und Sichteinlagen) ein Zufluss in Höhe 162 Mio. EUR erzielt werden konnte.

Insgesamt konnten wir unsere bilanziellen Kundeneinlagen (Passivposten 2) somit um 140 Mio. EUR oder 3,0 % steigern. Damit liegt dieser finanzielle Indikator nur leicht unter unserer letztjährigen Prognose von 3,5 % Wachstum.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	15.291	14.070	1.221	8,7
Vermittlungserträge	10.021	9.671	350	3,6
Erträge aus Zahlungsverkehr	19.204	16.936	2.267	13,4

Die Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften konnten um TEUR 1.221 oder 8,7 % gesteigert werden. Wesentlich dazu beigetragen hat hierzu ein stärkerer Absatz in der Vermögensverwaltung sowie dem Investmentgeschäft. Unterstützend wirkte hierbei auch die Entwicklung der Aktienmärkte, die das Jahr 2025, trotz Turbulenzen, mit einem deutlichen Plus beenden konnten.

Die Provisionen aus dem Vermittlungsgeschäft konnten insgesamt um TEUR 350 (+3,6 %) gesteigert werden. Die wesentlichen Positionen darin entwickelten sich jedoch unterschiedlich. Während sich die Immobilienvermittlungserträge mit TEUR 676 und die Versicherungsprovisionen mit TEUR 429 im vergangenen Jahr erneut deutlich positiv entwickelten, gingen unsere Erträge aus der Vermittlung von Bausparverträgen um TEUR 637 zurück. Daneben waren auch die sonstigen Vermittlungserträge, etwa aus dem Konsumtenkreditgeschäft, mit TEUR 103 rückläufig.

Unsere Erträge aus dem Zahlungsverkehr konnten wir um 13,4 % steigern. Die Steigerung ergibt sich größtenteils aus Preisanpassungen bei unseren Kontomodellen im Jahr 2024, die sich nun erstmals für ein komplettes Jahr im Ergebnis niederschlugen. Die Anpassungen wurden auch aufgrund gestiegener Kosten, vor allem bei unserem IT-Dienstleister, vorgenommen. Zudem wurden durch diese Maßnahme zahlreiche Kontomodelle vereinheitlicht. Des Weiteren hat eine höhere Nutzung bei den Kreditkartenzahlungen zur oben genannten Steigerung beigetragen.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	106.792	100.798	5.994	5,9
Provisionsüberschuss ²⁾	40.975	37.219	3.756	10,1
Sonstige betriebliche Erträge	6.517	4.896	1.621	33,1
Verwaltungsaufwendungen	90.242	86.824	3.418	3,9
a) Personalaufwendungen	52.980	49.537	3.443	7,0
b) andere Verwaltungs- aufwendungen	29.684	28.214	1.470	5,2
c) Abschreibungen	7.578	9.073	-1.495	-16,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.853	1.554	299	19,2
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	62.189	54.536	7.654	14,0
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-17.257	42.309	-59.566	-140,8
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	44.932	96.845	-51.912	-53,6
Steueraufwand	14.102	17.459	-3.358	-19,2
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	21.400	70.746	-49.346	-69,8
Jahresüberschuss	9.431	8.639	791	9,2
durchschnittliche Bilanzsumme ⁵⁾	6.136.464	5.928.496	207.968	3,5

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

⁵⁾ Die durchschnittliche (Brutto-)Bilanzsumme (dBS) ist die Bilanzsumme vor Kürzung von Wertberichtigungen/Vorsorgereserven bei täglicher Gewichtung

Der Zinsüberschuss ist nach wie vor die wichtigste Ertragsquelle unserer Bank. Dieser konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr 2025 weiter gesteigert werden. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich ein Plus von 6,0 Mio. EUR (+5,9 %), wodurch der Zinsüberschuss auf rund 107 Mio. EUR angestiegen ist.

Wesentlich dazu beigetragen hat im abgelaufenen Geschäftsjahr der Rückgang des Zinsaufwands um 4,2 Mio. EUR. Hierbei reduzierten sich insbesondere die Zinsaufwendungen bei den Tages- und Termingeldern aufgrund der weiteren Leitzinssenkungen im ersten Halbjahr 2025 und dem damit einhergehenden gesunkenen allgemeine Zinsniveau um 4,7 Mio. EUR von 29,9 Mio. EUR auf 25,2 Mio. EUR. Der Zinseffekt hat dabei auch den gegenläufigen Effekt aus dem leichten Anstieg des Volumens bei den Tages- und Termingeldeinlagen überkompensiert.

Auch bei den Kosten der Refinanzierungen bei Kreditinstituten kam es aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus zu einem Rückgang des Zinsaufwands von 1,5 Mio. EUR. Gegenläufig wirkte sich dagegen ein Anstieg des Aufwands bei Weiterleitungskrediten um 0,8 Mio. EUR aus.

Beim Zinsertrag hat, wie auch im Vorjahr, die weiterhin positive Volumenentwicklung bei den Kundenforderungen zu der Verbesserung beigetragen, die in einem Anstieg der Erträge aus dem Darlehensgeschäft von rd. 12 Mio. EUR (+14,1 %) resultierte. Dem steht insbesondere ein Rückgang beim saldierten Ergebnis aus Swapgeschäften der Aktiv-/ Passivsteuerung von 8,8 Mio. EUR entgegen.

Bei den laufenden Erträgen aus Investmentanteilen und Beteiligungen stieg der Ertrag im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 Mio. EUR. Der Anstieg verteilt sich hierbei mit 0,5 Mio. EUR auf Erträge aus Investmentanteilen inkl. Spezialfonds, mit 0,3 Mio. EUR auf Erträge aus Immobilienfonds und mit 0,1 Mio. EUR auf Erträge aus Beteiligungen.

Die Ergebnisse aus dem Dienstleistungsgeschäft konnten im Berichtsjahr 2025 nochmals gesteigert werden. Die Zuwächse bei den Provisionserträgen resultieren hierbei im Wesentlichen aus den Bereichen Zahlungsverkehr und Kontoführung (+2.267 TEUR), aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft (+1.221 TEUR), dem Vermittlungsgeschäft (+350 TEUR) sowie dem Geschäft mit Sorten und Edelmetallen (+294 EUR).

Korrespondierend hierzu erhöhten sich die entsprechenden Provisionsaufwendungen aus diesen Geschäften - Sorten und Edelmetalle (+130 TEUR), Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft (+69 TEUR) sowie Zahlungsverkehr und Kontoführung (+60 TEUR). Per Saldo führte dies zu einem erfreulichen Anstieg des Provisionsüberschusses von TEUR 3.756 (+10,1 %).

Die Personalaufwendungen erhöhten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um TEUR 3.443 (+7,0 %). Maßgeblich hierfür war der weitere Aufbau von Mitarbeiterkapazitäten, um noch vorhandene Vakanzen zu besetzen sowie eine Erhöhung bei den Tarifvergütungen. Bei den anderen Verwaltungsaufwendungen ergab sich ebenfalls ein Anstieg in Höhe von TEUR 1.470 (+5,2 %), der sich aus verschiedenen Positionen zusammensetzt. So erhöhten sich hier u.a. die Aufwendungen für die Datenverarbeitung (+938 TEUR), Instandhaltung (+542 TEUR), Werbung (+256 TEUR) aber auch für Aus- und Fortbildung (+231 TEUR). Die Abschreibungen haben sich auf 7.578 (Vorjahr 9.073 TEUR) reduziert. Im Vorjahr waren höhere außerplanmäßige Abschreibungen auf vermietete Immobilien zu verzeichnen. In Summe erhöhten sich die Verwaltungsaufwendungen um TEUR 3.418 (+3,9 %).

Durch die oben ausgeführten Veränderungen hat sich das Betriebsergebnis vor Bewertung um TEUR 7.654 (+14,0 %) erhöht.

Weiterhin haben wir für unsere Kundenforderungen nach kaufmännischer Vorsicht ausreichend Risikovorsorge gebildet und unsere Wertpapiere der Liquiditätsreserve sowie Teile des Anlagevermögens nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Das Bewertungsergebnis bei den Eigenanlagen und Beteiligungen fiel mit TEUR 2.859 um -6.103 TEUR deutlicher schlechter aus als im Vorjahr (TEUR 8.961). Zu berücksichtigen ist, dass im Vorjahr hier u.a. Kursgewinne durch Wertpapierumschichtungen aus dem Depot-A in unseren Spezialfonds in Höhe von TEUR 9.493 enthalten waren.

Auch wenn sich die wirtschaftliche Lage im vergangenen Jahr zunächst etwas stabilisiert hat, belasten verstärkt wirtschafts- und geopolitische Unsicherheiten die konjunkturelle Entwicklung und beeinträchtigen zunehmend auch die Wirtschaft in unserer Region, was sich auch bei der Bewertung unserer Forderungen bemerkbar macht. Vor diesem Hintergrund haben wir die Risikovorsorge für das abgelaufene Geschäftsjahr erhöht und es ergab sich ein deutlich negativer Gesamtbeitrag aus der Bewertung der Kundenforderungen in Höhe von -15.116 (Vorjahr -6.652 TEUR). Zudem hat die Zuführung zu den Vorsorgereserven in Höhe von 5.000 TEUR das Bewertungsergebnis belastet. Im Vorjahr waren Erträge über 40 Mio. EUR aus der Auflösungen von § 340f HGB-Reserven, welche dem harten Kernkapital zugeführt wurden, im Bewertungsergebnis enthalten. Insgesamt hat sich das Bewertungsergebnis um -59.566 TEUR auf -17.257 TEUR verschlechtert hat.

Zur Verdeutlichung haben wir die gesamten Veränderungen des Bewertungsergebnisses in folgender Tabelle dargestellt:

Bewertungsergebnis	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024
	TEUR	TEUR	TEUR
Bewertung Eigenanlagen / Beteiligungen	+2.859	+8.962	-6.103
Bewertung Kreditgeschäft	-15.116	-6.653	-8.463
- Zuführung / + Auflösung 340f-Reserven	-5.000	+40.000	-45.000
Verlustfreie Bewertung BFA 3	0	0	0
Summe Bewertungsergebnis	-17.257	42.309	-59.566

Im Steueraufwand sind hauptsächlich gewinnabhängige Steuern des Geschäftsjahres enthalten. Dieser verringerte sich um TEUR 3.358.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit haben wir genutzt, den als Kernkapital anerkannten Fonds für allgemeine Bankrisiken um weitere 21,4 Mio. EUR (Vorjahr 70,7 Mio. EUR) zu stärken und damit unsere anrechenbaren Eigenmittel weiter aufzustocken.

Der Jahresüberschuss liegt mit TEUR 9.431 um 9,2 % über dem Vorjahr. Wir werden der Vertreterversammlung vorschlagen diesen zur Zahlung einer Dividende von 4,0 % an unsere Mitglieder und zur Dotierung unserer gesetzlichen und anderen Ergebnisrücklagen zu verwenden.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Unsere maßgebliche Refinanzierungsquelle sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit einem Volumen von über 4,8 Mrd. EUR, was einem Anteil von 78,6 % an der Bilanzsumme entspricht. Die Kundenverbindlichkeiten setzen sich überwiegend aus kurzfristig verfügbaren Kontokorrent-, Tages- und Termingeldern sowie Spareinlagen zusammen.

Ergänzend hierzu bestehen Refinanzierungen bei Kreditinstituten, größtenteils bei der Genossenschaftlichen Zentralbank AG, in Höhe von rund 545 Mio. EUR, was einem Anteil von 8,9 % an der Bilanzsumme entspricht.

Investitionen

Der neue Verwaltungssitz unserer Volksbank Mittlerer Neckar eG in Wendlingen am Neckar wurde im Frühjahr 2025 offiziell eröffnet. Nach rund dreijähriger Bauzeit - der Spatenstich erfolgte im April 2022 - wurde das Gebäude 2025 fertiggestellt. Der Neubau gilt als nachhaltig und erzeugt durch eine innovative Fassade mit integrierten Photovoltaik-Modulen mehr Energie, als er verbraucht. Die neuen Büroflächen bieten nunmehr Platz für 300-350 Mitarbeitende aus den internen Abteilungen und zudem Konferenzräume für interne und externe Schulungen bzw. Veranstaltungen. Die Bruttoinvestitionskosten des Gebäudes und der Außenanlagen beliefen sich auf 89,7 Mio. EUR.

Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht grundsätzlich eine relativ hohe Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit jederzeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum Werte zwischen 131,2 % und 155,1 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 145,5 %.

Die strukturelle Liquiditätsquote Net Stable Funding Ratio (kurz: NSFR) soll eine nachhaltige Refinanzierungsstruktur in den Instituten sicherstellen, indem sie die Fristentransformation zwischen Aktivgeschäft einerseits und Refinanzierung andererseits begrenzt und somit das Risiko künftiger Refinanzierungsprobleme vermindert. Die Kennzahl wird berechnet durch eine Division der verfügbaren stabilen Refinanzierung durch die erforderliche stabile Refinanzierung und hat seit 30.06.2021 mindestens 100 % zu betragen. Die NSFR war ebenfalls stets eingehalten und betrug zum Bilanzstichtag 114,9 %.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva zurückgreifen. Durch die Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB stehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert. Außergewöhnliche Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen incl. des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen und durch die Zeichnung neuer Geschäftsguthaben gestärkt.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals, im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen, sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,15 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	708.017	651.801	56.216	8,6
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	721.141	614.005	107.136	17,4
Harte Kernkapitalquote	16,6 %	13,5 %		
Kernkapitalquote	15,4 %	13,5 %		
Gesamtkapitalquote	16,6 %	14,7 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Unser Eigenkapital bildet die entscheidende Grundlage für unsere derzeitige und zukünftige Kreditvergabe und fungiert hierbei als wesentliche Größe, um die damit verbundenen Risiken zu steuern und zu begrenzen. Das bilanzielle Eigenkapital erhöhte sich um 56,2 Mio. EUR oder umgerechnet 8,6 %.

Unsere Geschäftsguthaben, als ein wesentlicher Bestandteil des Eigenkapitals, konnten wir im vergangenen Geschäftsjahr um rd. 28 Mio. EUR steigern. Maßgeblich positiv dazu beigetragen hat die Erhöhung der maximal zulässigen Guthabenanteile pro Mitglied von EUR 2.000 auf EUR 5.000. Die weitere Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus der Zuführung zum Passivposten 11 „Fonds für allgemeine Bankrisiken“.

Aufgrund dieser Steigerungen beim Eigenkapital hat sich auch unsere Gesamtkapitalquote positiv entwickelt, die somit von 14,7 % auf 16,6 % anstieg.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2024	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	307.613	371.802	-64.189	-17,3
Liquiditätsreserve	768.938	722.877	46.061	6,4

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 73,7 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 26,3 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6). Nahezu alle Emittenten verfügen über ein Rating im Investmentgrade.

Im Wertpapierbestand (Aktiva 5) sind zu 85,3 % festverzinsliche und zu 14,7 % variabel verzinsliche Wertpapiere (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) von Emittenten guter Bonität enthalten. Dabei entfallen 10,4 % des Bestandes auf öffentliche Emittenten, 64,3 % sind Wertpapiere von Kreditinstituten und 25,3 % entfallen auf Unternehmensanleihen. Die gewichtete Restlaufzeit des Wertpapierbestandes beträgt 5,2 Jahre. Alle Wertpapiere lauten auf Euro. Neukäufe wurden in die Kategorie "Liquiditätsreserve" aufgenommen.

Vom Wertpapierbestand des Aktivposten 5 (TEUR 793.068) wurde ein Teilbetrag in Höhe von TEUR 184.300 nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Durch die Bewertung zum gemilderten Niederstwertprinzip wurden im Geschäftsjahr Abschreibungen in Höhe von TEUR 10.100 vermieden, die insoweit nicht als zukünftige Ertragspotenziale zur Verfügung stehen.

Der Aktivposten 6 beinhaltet Anteile an Investmentfonds und Immobilienfonds in Höhe von TEUR 283.483 (Vorjahr TEUR 285.933). Die Anteile im Bilanzposten sind zu 18,6 % dem Anlagevermögen und zu 81,4 % der Liquiditätsreserve zugeordnet. Alle Wertpapiere im Bilanzposten sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Der Bilanzposten enthält Kursreserven in Höhe von TEUR 42.154.

Generell wurde bei der Auswahl der Anlagen auf eine Ausgewogenheit zwischen Bonität, Rentabilität und Liquidität geachtet.

Kundenforderungen

Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichten uns eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen unter Beachtung der Bonitätsstruktur. Auf Basis nachfolgender Strukturkennzahlen zum 31. Dezember 2025 sehen wir eine ausgewogene Streuung unserer Ausleihungen:

Unsere Kundenforderungen, die mit einem Anteil von 99,5 % mit einem VR-Rating geratet sind, setzen sich aus einem Firmenkundenanteil von 38,9 % und einem Privatkundenanteil von 61,1 % zusammen, wobei die wesentlichen Teile dieses Kreditvolumens aufgrund der regionalen Wirtschaftsstruktur und unserer geschäftspolitischen Ausrichtung auf den Wohnungsbausektor entfallen. Im Firmenkundengeschäft sind keine besonderen Branchenrisiken erkennbar. 93,5 % der Kundenforderungen (Zusage oder höhere Inanspruchnahme) haben eine Ausfallwahrscheinlichkeit auf Jahressicht von < 4 %, bezogen auf das Nettoblankovolumen beträgt der Anteil 91,0 %.

Die Zusammensetzung des Kundenkreditvolumens nach Größenklassen zeigt ebenfalls eine breite Streuung; demnach sind 52,2 % des Kreditvolumens der Größenklasse "kleiner TEUR 750" zuzuordnen. Weitere 18,2 % befinden sich in der Größenklasse "750 TEUR bis unter 2.500 TEUR". Unter diesen Gesichtspunkten sowie den vorhandenen Kreditvergaberichtlinien und dem Kompetenzsystem sehen wir hier aktuell keine erhöhten Risiken. Die Forderungen an unsere Kunden haben wir zum Jahresende 2025 wieder entsprechend den handelsrechtlichen Vorgaben bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen bzw. -rückstellungen und Vorsorgereserven nach § 340f HGB wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zu anderen ähnlich großen Kreditgenossenschaften als gut. Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden, überwiegend aus der Region, setzte sich fort.

Die Steigerung im Kreditgeschäft von 4,4 % liegt über den durchschnittlichen Steigerungsraten bei anderen Genossenschaftsbanken (3,8 %) und hat unsere Erwartungen aus der Eckwertplanung (3,5 %) übertroffen.

Das Einlagenwachstum unserer Bank bleibt aufgrund des intensiven Konditionenwettbewerbs zwischen den Banken weiterhin schwierig. Bei den Kundeneinlagen, mit einem Zuwachs von 3,0 %, blieben wir deshalb knapp unter den durchschnittlichen Steigerungsraten bei anderen Genossenschaftsbanken (3,7 %) und marginal unter unserer letztjährigen Prognose von 3,5 %.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen, sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr, eingehalten wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Einzelwertberichtigungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden. Daneben bestehen für latente Risiken Vorsorgereserven nach § 340f HGB und ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung der Volksbank Mittlerer Neckar eG entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Die Ertragslage des Geschäftsjahres 2025 war gut und lag im Rahmen der Erwartungen. Sie ist durch einen Anstieg des Betriebsergebnisses vor Bewertung gekennzeichnet, der insbesondere auf einen höheren Zins- und Provisionsüberschusses zurückzuführen ist. Das Bewertungsergebnis war ungünstiger als im Vorjahr.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere im Risikohandbuch dokumentierte Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten Vertrieb und Handelsgeschäfte.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren, steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig und ggf. anlassbezogen überprüft. Das von uns verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken. Unsere Risikosteuerung zielt auf eine zielkonforme und systematische Risikohandhabung.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Die Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit erfolgt sowohl in einer normativen als auch in einer ökonomischen Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und die sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von 5 Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt. Darüber hinaus werden in der normativen Perspektive auch Stressbetrachtungen vorgenommen.

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive war auf Grundlage der verwendeten Verfahren gegeben. Die Mindestanforderungen an das Kapital waren auch unter Berücksichtigung des adversen Szenarios eingehalten.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Darüber hinaus besteht unser Anspruch darin, dass aus den geschäftspolitischen Zielen abgeleitete ökonomische Gesamtrisikolimit, welches unserem Risikoappetit entspricht, ebenfalls zu decken. Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt. Die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials erfolgt losgelöst von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive war auf der Grundlage der verwendeten Verfahren und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials gegeben und stellte sich zum Berichtsstichtag wie folgt dar:

Ökonomische Risikotragfähigkeit	2025	2024
Gesamtbankrisikolimit (GBRL) in Mio. EUR	969,5	784,9
Allokierte Limite in Mio. EUR	600,0	525,0
Gesamtbankrisiko in Mio. EUR	439,6	428,7
Limitauslastung in %	73,3	81,7
Auslastung des GBRL in %	45,3	66,9

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value at Risk (VaR) Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 % Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR). Das bankintern festgelegte Mindestniveau der LCR beträgt 108,0 %. Die LCR betrug zum Berichtsstichtag 145,5 %.

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf. Die NSFR betrug zum Berichtsstichtag 114,9 %.

Die erforderlichen aufsichtsrechtlichen Mindestgrößen wurden für beide Kennzahlen auf Grundlage der verwendeten Verfahren im gesamten Berichtsjahr eingehalten. Entsprechend unserer Gesamtbankplanung halten wir diese beiden Kennzahlen auch in unserem Planungszeitraum über 5 Jahre ein.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz auch Stress Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von 4 Monaten für den kombinierten Liquiditätsstress definiert, dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten und beträgt zum Jahresultimo mehr als 12 Monate.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele, -politik und -strategien entspricht den Anforderungen des Artikels 435 CRR. Diese werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Wir unterscheiden folgende wesentliche Risikoarten in der ökonomischen Risikotragfähigkeitsermittlung, deren Limithöhe sowie Risikoauslastung in der nachstehenden Tabelle aufgeführt sind.

Risiko	2025		2024	
	Limit in Mio. EUR	Auslastung in %	Limit in Mio. EUR	Auslastung in %
Marktrisiko	300,0	73,0	320,0	82,7
Kreditrisiko	140,0	71,0	120,0	81,1
Refinanzierungskostenrisiko	60,0	79,4	-	-
Beteiligungsrisiko	45,0	76,3	35,0	81,9
Immobilienrisiko	35,0	73,1	30,0	82,9
Operationelles Risiko	20,0	67,6	20,0	66,3
Gesamtbankrisiko	600,0	73,3	525,0	81,7

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Ausfallrisiko im Kundengeschäft sowie im Eigengeschäft.

Das Kreditrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz. Zum Bilanzstichtag sind hierbei 99,5 % des ratingrelevanten Bestandes geratet. Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitig Maßnahmen einleiten.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein - von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung. Das Kreditvolumen im Kundengeschäft war zu 67,7 % mit werthaltigen Sicherheiten unterlegt.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem, unter anderem bezogen auf die Risikokonzentration im Bereich der Branchen implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikorisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht.

Wir ermitteln monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite ("Geschäftspartnerlimite") beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden quartalsweise über die Entwicklung des Portfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert.

Adressrisiken aus Fonds werden mit Hilfe von Risikokennziffern berechnet, die von den Kapitalanlagegesellschaften zur Verfügung gestellt werden.

Auf dieser Basis beträgt unser Credit-Value-at-Risk des Gesamtportfolios (Kunden- und Eigengeschäft) zum Berichtsstichtag 99,4 Mio. EUR. Das Risikolimit (anteilig 140,0 Mio. EUR) ist zum 31. Dezember 2025 zu 71,0 % ausgelastet.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Entsprechend den Markterfordernissen und den Wünschen unserer Kunden ist es unumgänglich Zinsänderungsrisiken im Kundengeschäft einzugehen. Das Treasury orientiert sich daher bei der Aussteuerung des Gesamtbankcashflows an einer Benchmark. Wir verfolgen eine im Grundsatz aktive Steuerungsphilosophie mit eigener Zinsmeinung, bei welcher die Erzielung von Zinsstrukturbeiträgen ebenso Berücksichtigung findet, wie die Einbettung in die Liquiditätssteuerung.

Das Marktrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Die Berechnung erfolgt mittels Resampling (Marktrisikomodell mit Resampling auf einen 3 Jahreszeitraum mit der größten Varianz für die Risikoberechnung – derzeit ist dies der Zeitraum vom 2. Februar 2022 bis 31. Januar 2025). Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Zinsrisiken aus Fonds werden mit Hilfe von Risikokennziffern berechnet, die von den Kapitalanlagegesellschaften zur Verfügung gestellt werden.

Auf dieser Basis beträgt unser Risiko zum Berichtsstichtag 219,1 Mio. EUR. Das Risikolimit (anteilig 300,0 Mio. EUR) ist zum 31. Dezember 2025 zu 73,0 % ausgelastet.

Ergänzend werden weitere barwertige Berichtsgrößen als zusätzliche Informationen bei geschäftspolitischen Entscheidungen berücksichtigt. Bei der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs ergeben sich stille Reserven.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos und des Refinanzierungskostenrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests für einen Zeitraum von einem Jahr führen wir anhand institutseigener, marktweiter sowie kombinierter Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt.

Liquiditätsrisiken werden darüber hinaus von der Bank anhand von Fälligkeitslisten und Cashflow-Ermittlungen überwacht. Risiken aus unzureichender Marktliquidität bei den Eigenanlagen tragen wir im Rahmen unserer Anlageentscheidungen ausreichend Rechnung; sie spielen jedoch für die Gesamtbank eine untergeordnete Rolle.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung ermitteln wir die kurz-, mittel- und langfristigen Liquiditätsablaufbilanzen für verschiedene Szenarien. Somit ist sichergestellt, dass mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkannt und geschäftspolitische Maßnahmen eingeleitet werden können. Dabei dient der definierte Überlebenshorizont als weitere Kennzahl zur Steuerung. Über Liquiditätspuffer an hochliquiden Aktiva wird gewährleistet, dass die Einhaltung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) sichergestellt ist.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich niedriges Risiko. Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank wird maßgeblich durch das Kundengeschäft bestimmt. Sie stellt die Basis der Liquiditätsausstattung dar.

Die Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen Perspektive erfolgt monatlich auf Basis historischer Schwankungen des Refinanzierungsspreads (Pfandbriefkurve).

Das Refinanzierungskostenrisiko beträgt zum Berichtsstichtag 47,6 Mio. EUR.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Anhand der Risikoinventur stufen wir die operationellen Risiken als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich als gering ein.

Das Risikolimit (anteilig 20,0 Mio. EUR) ist zum 31. Dezember 2025 zu 67,6 % ausgelastet.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich im Rahmen eines Self-Assessments identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IKT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IKT- Risiken Bank". Über die IKT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IKT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare, die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive wird für die operationellen Risiken monatlich über den unerwarteten Verlust mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit Hilfe des bwgv-Tools berechnet.

Das operationelle Risiko beträgt zum Berichtsstrichtag 13,5 Mio. EUR. Das Risikolimit (anteilig 20,0 Mio. EUR) ist zum 31. Dezember 2025 zu 67,6 % ausgelastet.

Fondsrisiko

Wir berücksichtigen Fondsanlagen (Direkt- und Spezialfondsbestand) in der Risikotragfähigkeit in den jeweiligen Risikoklassen (Umsetzung des Risikoklassenkonzepts). Auf den Diversifikationseffekt innerhalb der Fonds verzichten wir bewusst. Die hierin enthaltenen Zins-, Aktien-, Währungs-, Rohstoff-, Volatilitäts-, Beteiligungs-, Spread-, Migrations- bzw. Ausfallrisiken messen wir auf Basis der gelieferten Risikokennziffern (Konfidenzniveau von 99,9 %) der Fondsgesellschaften. Die Immobilienrisiken aus Fonds messen wir zusammen mit denen aus unserem Immobilien-Direktbestand im okular-Tool IRIS der parclT.

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko beschreibt die Gefahr, dass sich der Wert von Immobilien aufgrund von Marktbewegungen unerwartet vermindert. Das Risiko ist für uns wesentlich. Die barwertigen Risiken aus unserem Direktbestand, die im Wesentlichen aus dem Wertänderungsrisiko entstehen, werden mittels eines Faktormodells gemessen und beruhen auf aktuellen Marktwerten.

Wir stufen das Immobilienrisiko als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich geringes Risiko ein.

Die Berechnung unserer Fondsrisiken erfolgt über das ImmoRisk-Verfahren (Ertragswertverfahren), einem Modell der Union Investment. Zusammengeführt werden beide Ergebnisse im okular-Tool IRIS der parclT.

Das Immobilienrisiko beträgt zum Berichtsstichtag 25,6 Mio. EUR. Das Risikolimit (anteilig 35,0 Mio. EUR) ist zum Berichtsstichtag zu 73,1 % ausgelastet.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligung wird eine Investition eines Institutes in das Eigenkapital eines anderen Unternehmens mit Halteabsicht verstanden. Das Beteiligungsrisiko liegt hierbei in der nachteiligen Abweichung zwischen einer geplanten bzw. erwarteten Performance der Beteiligung gegenüber einer nachteilig simulierten Größe.

Wir erachten das Beteiligungsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich geringes Risiko.

Die Beteiligungsrisikomessung basiert auf dem sog. „Multiplikator Ansatz“, d.h. dass sich die Performance- und Risiko-Kennzahlen jeder Beteiligung durch Multiplikation des aktuellen Vermögensbarwerts mit geeigneten Faktoren ableiten lassen. Die Risikofaktoren werden verbundeneinheitlich für ausgewählte Beteiligungen innerhalb der Genossenschaftlichen Finanzgruppe auf Basis der vorliegenden Aktienkurs-Zeitreihen ermittelt. Zur Ermittlung des Beteiligungsrisikos werden die Marktwerte der einzelnen Beteiligungen mit einem prozentualen Abschlagsfaktor basierend auf einem Konfidenzniveau von 99,9 % multipliziert.

Das zum 31. Dezember 2025 ermittelte Beteiligungsrisiko beträgt 34,4 Mio. EUR. Das Risikolimit (anteilig 45,0 Mio. EUR) ist zum Berichtsstichtag zu 76,3 % ausgelastet.

Strategische Beteiligungen werden im Wesentlichen innerhalb des genossenschaftlichen Finanzverbundes eingegangen. Vor dem Hintergrund der Zentralbankfunktion besteht das Beteiligungsportfolio im Wesentlichen aus Beteiligungen am DZ-BANK Konzern.

Weitere Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei dem Reputationsrisiko, dem Vertriebsrisiko sowie den Nachhaltigkeitsrisiken. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente sind originärer Gegenstand der Geschäftstätigkeit der Bank. Insoweit beinhaltet die Lageberichterstattung in mehreren Kapiteln, wie zum Beispiel bei der Darstellung zu den Risikoarten, bereits nähere Erläuterungen.

Im Rahmen einer dynamischen Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene setzen wir Zinssicherungsinstrumente ein. Es handelt sich ausschließlich um Zinsswaps. Diese derivativen Finanzinstrumente im Nichthandelsbestand dienen als Sicherungsinstrumente in Form von Micro-Hedges sowie im Rahmen der Aktiv-/Passiv-Steuerung.

Credit-Default-Swaps wurden zur Absicherung von Kreditrisiken bei den Kundenforderungen der Bank abgeschlossen. Besicherungswirkungen durch den Sicherungsgeber wurden risikomindernd berücksichtigt.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) in den von uns simulierten Risiko- bzw. Plan- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Zum 31. Dezember 2025 sind die allokierten Limite der Bank zu 73,3 % ausgelastet, das Verhältnis des Gesamtrisikos zum Gesamtbankrisikolimit beträgt 45,3 %.

Für das Jahr 2026 prognostizieren wir unverändert eine Erhöhung der bankspezifischen Risiken, die im Wesentlichen aus den getrübten Konjunkturaussichten resultiert. Die bestehenden anhaltenden Unsicherheiten am Zins- und Kapitalmarkt sowie aus dem geopolitischen Umfeld können sich zusätzlich auf die Risikolage der Bank auswirken. Kurzfristig gehen wir daher von einem zurückhaltenden Investitionsverhalten unserer Kunden und steigenden Ausfallwahrscheinlichkeiten im Kreditportfolio aus. Diese Auswirkungen sind in der Gesamtbankplanung durch ein höheres Kreditrisiko entsprechend berücksichtigt. Entsprechend planen wir, das Eigenkapital durch Thesaurierung aus dem laufenden Ergebnis weiter zu stärken.

Nach dem aktuellen Planungsstand – auch mit dem militärischen Konflikt im Nahen Osten - ist die Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens- bzw. Substanzsituation der Bank gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen können. Für den wachsenden Liquiditätsbedarf stehen verschiedene strategische Refinanzierungsinstrumente zur Verfügung, so dass wir nach unserer Planung davon ausgehen, dass auch die Liquiditätstragfähigkeit auch für 2026 gegeben ist.

Bei einer gegenüber dem Planszenario deutlich ungünstigeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, die wir im risikoartenübergreifenden, adversen Szenario basierend auf den Annahmen des „Schweren konjunkturellen Abschwungs“ simulieren, ergeben sich in den nächsten 5 Jahren reduzierte Wachstumsraten im Kundengeschäft, eine spürbare Reduzierung des Provisionsüberschusses, ein erhöhter Abschreibungsbedarf unseres Immobilien- und Beteiligungsbestands sowie deutlich höhere Bewertungsaufwendungen für das Kundenkreditgeschäft sowie für die Eigenanlagen. Ausgelöst wird der schwere konjunkturelle Abschwung durch wachsende Handelsbarrieren in der Weltwirtschaft, die zu erhöhten Verbraucherpreisen führen. Mit moderaten Leitzinserhöhungen reagieren die Notenbanken trotz schwacher Konjunkturdaten auf die Inflationstendenzen. Die gesamtwirtschaftliche Nachfrage bricht in der Folge ein – mit negativen Veränderungen des Bruttoinlandsprodukts und der Arbeitslosenquote. Die Investitionstätigkeit der Unternehmen sinkt und Insolvenzen bei Firmen- und Privatkunden steigen an. Im zweiten Jahr des Szenarios stoppt die EZB die Leitzinserhöhungen, was Aktienkurs- und Spreadentwicklungen sowie die Konjunktur stabilisiert, aber nicht merklich entlastet.

Beim Eintritt unseres adversen Szenarios reduziert sich die Gesamtkapitalquote im Jahr 2026 auf 16,2 % gegenüber dem Planszenario mit 16,7 %, liegt aber über den aufsichtlichen Anforderungen von 12,8 %.

Das höchste Risiko für unseren bilanziellen Zinsüberschuss für das Jahr 2026 besteht bei einem fallenden Zinsniveau. In diesem Szenario liegt der Zinsüberschuss um 11,9 % (Plan 116,0 Mio. EUR; fallend 102,2 Mio. EUR) unter unserem Planwert. Das Bewertungsergebnis der Eigenlagen würde sich leicht um 0,7 Mio. EUR verbessern.

Aktuell beobachten und analysieren wir Risikofaktoren bzw. -treiber auf eine etwaige Beeinflussung durch den militärischen Konflikt zwischen Israel und den USA einerseits und dem Iran andererseits und dessen Folgen auf den Güter- und Finanzmärkten. Die finanziellen Auswirkungen des Nahost-Kriegs und der aktuellen Entwicklungen an den Finanzmärkten sowie die Auswirkungen auf die Risikobeurteilung sind derzeit noch nicht vollumfänglich abschätzbar.

Chancen für die geschäftliche Entwicklung und die Ertragslage bestehen bei einer gegenüber unseren Erwartungen günstigeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. In diesem Umfeld könnten die in unserer Planung berücksichtigten Bewertungsaufwendungen für das Kundenkreditgeschäft nicht in der prognostizierten Höhe erforderlich werden. Zudem könnte ein Wirtschaftswachstum über den unserer Prognose zugrundeliegenden Annahmen zu einer höheren Kreditnachfrage und Wachstum im Kredit- und Dienstleistungsgeschäft mit positiven Auswirkungen auf den Zins- und Provisionsüberschuss führen.

D. Prognosebericht

Die weitere Entwicklung des Finanzsektors und damit auch die Entwicklung der Volksbank Mittlerer Neckar eG wird von der weltwirtschaftlichen Entwicklung, dem Zinsniveau, den Auswirkungen der geopolitischen Unruhen und dem daraus resultierenden konjunkturellen Verlauf in der Eurozone und Deutschland beeinflusst.

Basis für unsere Planung war insbesondere der „Kompass 2026“ des genossenschaftlichen FinanzVerbundes vom September 2025. Das wahrscheinlichste Szenario geht dabei von einem moderaten Aufschwung durch die Wachstumspakete bei unverändert hoher Unsicherheit aus.

Die Annahmen des „Kompass 2026“ finden sich grundsätzlich auch zu Beginn des Jahres 2026 im Jahreswirtschaftsbericht vom 28. Januar 2026 (Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz – BMWK | Jahresprojektion 2026 der Bundesregierung) wieder. Nach dem Bericht erwartet die Bundesregierung für das Jahr 2026 einen moderaten Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Höhe von 1,0 %. Bei den Verbraucherpreisen rechnet die Bundesregierung für dieses Jahr mit einer Inflationsrate von 2,1 %. Die Arbeitslosigkeit wurde mit einem leichten Rückgang auf 6,2 % prognostiziert.

Unsere Zinsprognose haben wir auf Basis der DZ BANK-Zinsprognose sowie den eigenen Einschätzungen abgeleitet. In unseren Planungen haben wir für das Jahr 2026 leicht steigende Zinsen im mittel- und langfristigen Bereich berücksichtigt. Wir sind für den Prognosezeitraum davon ausgegangen, dass die Steilheit der Zinsstrukturkurve steigt.

Wir legen unseren nachfolgenden Aussagen jeweils einen Prognosezeitraum von einem Jahr, d. h. bis 31. Dezember 2026, zugrunde.

Ausgehend von den gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten, die unserer Planung zugrunde lagen, erwarten wir für das Geschäftsjahr 2026 eine Steigerung unseres Kundenkreditvolumens und unserer Kundeneinlagen von jeweils 3,5 %.

Unter Berücksichtigung dieser Wachstumsplanungen im Kundengeschäft, der weiterhin volatilen Zinsmärkte, des Kundenanlageverhaltens hin zu längerfristigen Einlagen sowie den geplanten Erträgen aus dem Eigengeschäft, rechnen wir im Jahr 2026 mit einem Zinsüberschuss von 116,0 Mio. EUR. Im Geschäftsjahr 2025 hatte dieser noch 106,8 Mio. EUR betragen.

Neben dem bilanziellen Einlagengeschäft steht parallel die Entwicklung des außerbilanziellen Kundengeschäfts, unter Einbeziehung unserer Verbundpartner, im Fokus der Planung. Dabei wollen wir Themen rund um die Vorsorgeberatung oder regelmäßiges Sparen über Investmentfonds weiter forcieren. Aufgrund der stetigen Anpassung unseres Produktportfolios an die Bedürfnisse unserer Kunden rechnen wir im kommenden Jahr mit einem leicht steigenden Provisionsüberschuss auf 42,8 Mio. EUR (+1,8 Mio. EUR).

Für unsere Verwaltungsaufwendungen planen wir insgesamt mit einem Anstieg von 90,2 Mio. EUR im Jahr 2025 auf 90,8 Mio. EUR im Jahr 2026. Die CIR wird nach unseren Planrechnungen im Jahr 2026 56,9 % betragen und liegt damit unter der CIR von 2025 mit 60,2 %.

Die Kosten der Digitalisierung sowie inflationsbedingte Preissteigerungen führen zu steigenden Sachkosten und erhöhen somit die anderen Verwaltungsaufwendungen um 1,3 Mio. EUR auf 31,0 Mio. EUR. Mit einer regelmäßigen Überprüfung und Anpassung unserer Prozesse wollen wir diesen steigenden Kosten entgegenreten. Ergänzend vergleichen wir die Prozesse und Kostenstrukturen mit gleich großen Genossenschaftsbanken, um das Kostenmanagement im Sinne unseres genossenschaftlichen Auftrages nachhaltig zu verbessern.

Bei den Personalkosten gehen wir von einer Steigerung auf 54,7 Mio. EUR im laufenden Jahr aus. Dies ergibt sich aus den Neueinstellungen und den anstehenden Tarifsteigerungen.

Bezüglich der Abschreibungen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2026 keine wesentlichen Sondereffekte und daher einen Rückgang auf 5,1 Mio. EUR.

Bei den Kreditrisiken aus dem Kundengeschäft gehen wir von einer Risikovorsorge im Rahmen des „erwarteten Verlustes“ aus. Zusätzlich haben wir die erwarteten steigenden Ausfallwahrscheinlichkeiten im Kreditportfolio mit einem Zuschlag berücksichtigt, so dass wir insgesamt einen saldierten Bewertungsaufwand aus dem Kundenkreditgeschäft in Höhe von rd. 18,0 Mio. EUR erwarten. Dieser lässt sich ohne Weiteres aus dem Betriebsergebnis darstellen.

Sollte sich die Konjunktur, unter anderem durch die geopolitischen Unruhen und ihren wirtschaftlichen Folgen, schlechter entwickeln als prognostiziert, könnte sich der Bewertungsaufwand für das Kreditgeschäft im Vergleich zur Prognose noch weiter erhöhen.

Aus der Bewertung der Eigenanlagen erwarten wir einen leicht positiven Ergebnisbeitrag in Höhe von 1,5 Mio. EUR.

Für das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit erwarten wir einen Anstieg von 45,0 Mio. EUR auf 52,3 Mio. EUR.

Für das Geschäftsjahr 2026 gehen wir zusammenfassend von einer soliden Geschäftsentwicklung aus. Unser Betriebsergebnis vor Bewertung erwarten wir in diesem Geschäftsjahr mit 1,08 % der durchschnittlichen Bilanzsumme. Es wird damit voraussichtlich über dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres (0,97 %) liegen.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2026 bis 2030 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft, unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen, derzeit keine Erkenntnisse für den zusätzlichen Kapitalbedarf. Bei der Planung wurde angenommen, dass der aktuelle antizyklische Puffer sowie der sektorale Systemrisikopuffer im Jahr 2026 für die Folgeperioden gültig bleiben.

Für 2026 planen wir mit einer Gesamtkapitalquote von 16,7 %.

Die Entwicklung der Fluktuationsquote – die Kennzahl unseres nichtfinanziellen Leistungsindikators – ist nur bedingt vorhersehbar. Wir sind aber zuversichtlich, diese unterhalb der strategisch limitierten Warngrenze von 6 % halten zu können.

Die Volksbank Mittlerer Neckar eG ist derzeit hinsichtlich ihrer Ertragslage im Vergleich zu anderen Genossenschaftsbanken in Baden-Württemberg überdurchschnittlich aufgestellt, um die strukturellen und wirtschaftlichen Herausforderungen der Zukunft erfolgreich zu meistern. Bestandsgefährdende Risiken für unser Haus sehen wir im Prognosezeitraum nicht. Die internen Simulationen kommen zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt, die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden und die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Der Krieg im Nahen Osten wirkt sich auch auf die Entwicklungen an den Energie-, Rohstoff- und Finanzmärkten und somit auf die Geschäftstätigkeit und Wirtschaftlichkeit unserer Kunden sowie auf die Wertentwicklung unserer Eigenanlagen aus. Dies kann dazu führen, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zu Grunde liegen, nicht als zutreffend erweisen, da die Prognosen auf unseren Einschätzungen vor dem Ausbruch des Nahost-Kriegs beruhen.

Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist. Die derzeit beobachteten Spreadausweitungen im Bereich der Eigenanlagen sowie das erhöhte Zinsniveau können negative Auswirkungen auf unsere Ertragslage haben, allerdings ist zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen, in welchem Umfang sich diese explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank niederschlagen werden.